

Die Heilsarmee reagiert auf Überschwemmungen in Pakistan



Notfallteams und Freiwillige der Heilsarmee helfen in Pakistan.

© IHQ Salvation Army International / Lizenzfrei

Pakistan steht vor den schlimmsten Überschwemmungen seit 60 Jahren, da in einigen Regionen weiterhin starke Regenfälle auftreten.

Schätzungsweise 33 Millionen Menschen sind von den heftigen Überschwemmungen betroffen, mit einer Zahl von 1.300 Todesopfern. 80 von 160 Distrikten wurden laut der „National Disaster Management Authority“ (NDMA) zum Katastrophengebiet erklärt.

„Als Reaktion auf die Verwüstung hat die pakistanische Regierung Gelder freigegeben, einschließlich sofortiger Bargeldhilfe“, sagte UN-Generalsekretär António Guterres in einer Videobotschaft nach mehreren Monaten Regen. „Aber das Ausmass der Bedürfnisse steigt wie die Fluten.“

Die Heilsarmee setzt sich dafür ein, ohne Diskriminierung Hilfe zu leisten. Betroffene Familien mit einer durchschnittlichen Grösse von sechs Personen werden mit gekochter Nahrung, Hygieneartikeln und Unterkünften unterstützt. Die Heilsarmee arbeitet eng mit Regierungsbehörden zusammen, um maximale Effektivität zu gewährleisten.

„Damit haben wir nicht gerechnet. Für einige ist alles weg“, sagte George William, Berater für Partnerschaften und Programmentwicklung bei der Heilsarmee in Pakistan. „Es scheint grösser zu sein, als wir wissen. Mancherorts sind die Menschen nicht erreichbar. Es gibt auch diejenigen, die gerade rechtzeitig von Hilfskräften kontaktiert und unterstützt wurden. Mitarbeiter der Heilsarmee trafen sich mit einem Gemeindevorsteher. Er war besorgt darüber, wie die Menschen überleben würden, und er hatte keine zusätzliche Hilfe für den Zugang zum Dorf erwartet. Er weinte vor Erleichterung, als die Heilsarmee eintraf, um ihm zu helfen, und ihm die Gelegenheit gab, Teil der Verteilungsbemühungen zu sein und seiner Gemeinde zu dienen.“

Ein gross Hindernis für Ersthelfer ist der Zugang, um dringend benötigte Hilfe leisten zu können. Seit Beginn der starken Regenfälle wurden mehr als 6.000 Strassenkilometer und 243 Brücken beschädigt oder zerstört. Vom territorialen Hauptquartier der Heilsarmee, das sich an der Ostgrenze in Lahore befindet, ist es schwierig, die Regionen zu erreichen, die den grössten Schäden ausgesetzt sind. Ein Anstieg der Nachfrage nach und ein Rückgang des Angebots an Erzeugnissen und Vorräten führt zu Herausforderungen bei der Beschaffung dringend benötigter Hilfsgüter. Nach dem Verlust von 750.000 Nutztieren und weiteren verdorbenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen droht Ernährungsunsicherheit. Es gibt einen Mangel an Nahrung und Unterkünften sowie Schäden an der Gesundheitsinfrastruktur.

Frühere Notsituationen boten der Heilsarmee die Möglichkeit, Katastrophenvorsorge (DRR) umzusetzen. Nach den Überschwemmungen in Pakistan im Jahr 2010 versuchte die Heilsarmee, das Risiko zukünftiger Katastrophen durch die Bereitstellung von Schwimmunterricht, Schutz der Dokumentation und den Bau von Pfahlbauten zu verringern. Als die Empfänger der DRR-Investition 2010 mit den Überschwemmungen der letzten Monate konfrontiert waren, gab es Berichte über die erfolgreiche Anwendung von Instrumenten zur Minderung der Auswirkungen von Katastrophen. „Leute haben Schlamm an Flüssen angebracht, um weitere Überschwemmungen in einem nahe gelegenen Dorf zu verhindern, so wie sie ausgebildet wurden“, teilte Herr William mit. „Wir können das Ergebnis dieser Aktivitäten in Aktion sehen.“

Notfallteams und Freiwillige der Heilsarmee werden ihre schnelle Hilfe in den von Überschwemmungen betroffenen Gebieten fortsetzen und während ihrer Arbeit weitere Bedarfsanalysen vor Ort durchführen. Die weltweite Heilsarmee betet für die Menschen in Pakistan und für diejenigen, die inmitten der Zerstörung und Verwüstung, denen sie in diesen Tagen ausgesetzt sind, Hilfe leisten. Möge Gott sie unterstützen und ihre Stärke sein.

Autor

Quelle: IHQ Salvation Army International

Publiziert am

13.9.2022

